Ideen werden stark, wenn sie geteilt werden.

Ideen müssen Orte haben.
Sie verblassen, wenn sie nur im Kopf
von einzelnen nisten und
nur mit den Händen von einzelnen
erarheitet werden.

Fulbert Steffensky

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Theologe Fulbert Steffensky kann auf ein reiches Leben zurückblicken. Fr war mehrere Jahre Benediktinermönch, konvertierte zum evangelischen Bekenntnis, war bis zu ihrem Tod mit Dorothee Sölle verheiratet. In den vergangenen Monaten hat er mehrfach sein Leben Revue passieren lassen und hinterfragt sein Leben und seinen Glauben kritisch. Die Beiträge der aktuellen Ausgabe von "Dein Wort – Mein Weg" scheinen fast spiegelbildlich den Wandelgang eines menschlichen Lebens mit Höhen und Tiefen zu reflektieren. Wer ist Gott für mich und mit welchem Namen will ich ihn ansprechen? Kann man Gott in Zeichenhandlungen nachspüren? Das sind Fragestellungen, die die Grundherausforderungen eines gläubigen Menschen widerspiegeln.

Leben zeichnet sich dadurch aus,

dass es Lebensbrüche gibt. Wollen wir uns weiterentwickeln, gilt es Fehler einzugestehen und aus ihnen zu lernen. Können wir aus der Bibel so etwas wie eine Fehlerkultur ableiten? Auch das Wechselspiel emotionaler Berg- und Talfahrten im Leben - "himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt" – hält uns die Bibel nicht fern. Es gibt Schilderungen von depressiven Verstimmungen und verzweifelten, apokalyptischen Bildern. Sie ermutigt aber auch immer wieder, die Hoffnung nicht zu verlieren, denn Rückzug ist keine langfristige Lösung. Die Hoffnungsnarrative lassen uns Kraft schöpfen, aufzubrechen, Verantwortung für uns und die anderen zu übernehmen. Fulbert Steffensky – der trotz seines Austritts aus dem Orden seinen Ordensnamen als Vornamen beibehielt - fasst am Ende eines langen und wechselvollen Lebens zusammen, was Jüngerschaft auszeichnet: Überzeugungen gemeinsam weiterzutragen ihnen durch Taten einen Sitz im Leben zu geben. Ich wünsche Ihnen, dass Sie beim Lesen Ideen zum Teilen finden.

Katharina Weiss